

Spargelsaison 2020 in Schleswig-Holstein

Zwischenbilanz trotz Herausforderungen insgesamt positiv

Trotz der widrigen Witterung im Januar und Februar mit viel Regen und Wind konnten auch die Spargelbauern in Schleswig-Holstein teils früh in die Saison starten. Zu Ostern standen dann bei den Betrieben, die mit Verfrüfung arbeiten, schon einige Mengen für den Verkauf in der Direktvermarktung zur Verfügung.



Da bisher in Schleswig-Holstein während der Erntezeit keine längeren Hitzeperioden herrschten, wurden auch keine besonders hohen Erntemengen an einzelnen Tagen erzielt. Durch die moderaten Temperaturen wurden gleichbleibend gute Qualitäten und Mengen geerntet, die zur jeweiligen Spargelnachfrage passten. So kam es auch mit reduzierter Anzahl von Saisonarbeitskräften nicht zu Engpässen bei der Beerntung der Felder und der Verarbeitung des Spargels.  
Foto: Thomas Hanf

Überlagert wurde der pflanzenbauliche Start in die Saison allerdings zunächst durch die Sorge, ob genügend Mitarbeiter zur Verfügung stehen würden, um den Spargel zu ernten, zu verarbeiten und zu verkaufen. Die coronabedingten Einreisebeschränkungen wurden dann für die meisten Betriebe noch rechtzeitig gelockert. So waren und sind aktuell zwar weniger ausländische Saisonarbeitskräfte auf vielen Betrieben, aber durch organisatorische und pflanzenbauliche Anpassungen haben es die Spargelbetriebe geschafft, einen nahezu normalen Ablauf im Betrieb zu gewährleisten. Trotzdem stellen die Hygieneanforderungen die Betriebe vor große Herausforderungen. Die speziell für Schleswig-Holstein geltende „Allgemeinverfügung bei Beschäftigung von Saisonarbeitnehmerin-

nen und Saisonarbeitnehmern“ führt, vor allem durch die verschärfte Beschränkung der Teamgröße auf fünf Personen, zu einer zusätzlichen Belastung der Spargel-, Obst- und Gemüsebauern in unserem Bundesland.

Der Spargelabsatz in der Direktvermarktung wird von den meisten Betriebsleitern positiv beurteilt. In Schleswig-Holstein ist die Direktvermarktung bei den Betrieben der Hauptabsatzbereich und das ist in dieser Krise ein struktureller Vorteil. Die Verbraucher haben Hofläden, Stände und Wochenmärkte spürbar mehr besucht und damit die Betriebe und die regionale Vermarktung gestärkt. Viele Betriebsleiter berichten von Rückmeldungen, die auf eine gestiegene Wertschätzung der landwirtschaftlichen Produkte bei den Kunden schließen lassen. Nachfrage und Preisgefüge sind derzeit in der Direktvermarktung als stabil einzuschätzen.

Die zusätzlichen Kosten für erhöhte Anforderungen bei der Anwerbung und Unterbringung der Saisonarbeitskräfte und für die Hygienemaßnahmen sind betriebsindividuell sehr unterschiedlich und zurzeit noch nicht endgültig abschätzbar.

Somit muss sich am Ende der Saison zeigen, ob die durchaus gute Zwischenbilanz der Spargelbetriebe in Schleswig-Holstein auch betriebswirtschaftlich zu in einem positiven Ergebnis führt.

Thomas Hanf  
Landwirtschaftskammer



Wald & Jagd in dieser Ausgabe

Serie über Bezirksförstereien

Schleswig-Holstein ist das waldärmste Bundesland. Über 50 % der Forste sind Privatwälder und rund 15 % Kommunalwald, zusammen rund 100.000 ha.

Die Waldbesitzer können sich von der Landwirtschaftskammer beraten, betreuen und fördern lassen. Ihre Bezirksförster sind erster zuständiger Ansprechpartner vor Ort in allen Belangen rund um den Wald. Die Förstereien und Aufgabenschwerpunkte sind so unterschiedlich wie die Waldbilder und Größen der Betriebe. Denn an der Westküste ist die Lage eine ganz andere als im Herzogtum Lauenburg. In einer neuen Serie stellen wir in regelmäßiger Folge die Bezirksförstereien und die Menschen dahinter vor. Den Anfang macht ab Seite 52 die Region Hohenwestedt. Isa-Maria Kuhn  
Landwirtschaftskammer



Bezirksförster Rolf-Martin Niemöller vor einer Aufforstungsfläche bei Hanerau-Hademarschen

Foto: Isa-Maria Kuhn